

Die BGP wird zu Unrecht gescholten, da der nachzulesende Beschluß (Sitzung 03.09.14) nirgendwo eine Sperrung der Straße für den Autoverkehr befürwortete. Selbst bei der nur von einer Minderheit befürworteten Radstraße war immer der Anlieger- und Parksuchverkehr möglich (siehe Schottenstr.).

Am 01.10. wurde laut Protokoll der bestehende Beschluß bekräftigt und zusätzlich auf den neuralgischen Punkt Bahnschranke hingewiesen. Hier hatte das Planungsamt (Wichmann) durch die Absicht, dort im Kreuzungsbereich von Radachsen sichtbehindernd einen Baum zu plazieren, eine völlig unpassende und verkehrsgefährdende Maßnahme eingebracht. Dies würde im Kreuzungsbereich von Autostraßen niemand wagen. Im Gegenteil wird dort selbstverständlich auf freie Sicht geachtet.

Den für alle Verkehrsteilnehmer zu Stoßzeiten gefährlichen Stauraum an der Bahnschranke zu entflechten, ist keine einfache Aufgabe:

Die beste Lösung, die Durchfahrtbreite zur Entflechtung zu erweitern, würde wohl an der Bahn scheitern. Fußgänger als schwächste Verkehrsteilnehmer sollten auf dem erhöhten Weg (Fußweg) das alleinige Benutzungsrecht haben. Kfz und Autofahrer müssten sich die Fahrbahnebene teilen. Möglichkeiten für einen separaten Stauraum für Radfahrer sehe ich nicht. Die von der Verwaltung präsentierte Sperrung für den Kfz-Verkehr ist aus meiner Sicht eine reine Notlösung und schießt über das Ziel hinaus.

Niemand sollte aus berechtigter Ablehnung dieses Schnellschusses die Forderung ableiten, die Achse Petershauser-/Jahnstraße als quartiersübergreifende Durchgangsstraße wiederzubeleben. Den Lkw-Verkehr zurück auf diese Achse zu bringen, wer will das? Hohe Verkehrsdichte, Lärm, Abgase und häufige auch schwere Unfälle im Bereich der Bahnschranke waren früher leider an der Tagesordnung, was Ältere im Quartier noch wissen sollten. Überlebende Unfallopfer sind mir persönlich bekannt. Ergänzt werden sollte die Einrichtung einer 30 km/h Zone durch ein Verbot für Lkw-Verkehr mit geregelten Ausnahmen für den Anlieferverkehr (siehe Innenstadt). So bleibt dieser Straßenzug für den Quartiersverkehr offen und erspart den Anwohnern Umwegfahrten.

Auch mir ist als Autofahrer bekannt, dass insbesondere bei Schrankenöffnung aus der Petershauser Straße kommend das Abbiegen in die Moltkestraße wegen bevorrechtigter Radfahrer und Fußgänger Geduld erfordert. Aber das kann verlangt werden. Die Schrankenöffnungsintervalle sind lang genug und nicht mit einer Ampelphase zu vergleichen.

Mit besten Grüßen

Harald Stobinski